

Ernst Josef Nagel

Die Friedenslehre der katholischen Kirche

Eine Konkordanz kirchenamtlicher Dokumente

Verlag W. Kohlhammer
Stuttgart Berlin Köln

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage	9
Einleitung: Soziallehre als Verkündigung	11
1 Selbstverständnis, Ansatz und Methode der Katholischen Soziallehre	15
1.1 Theologisches Selbstverständnis	15
1.2 Ansatz: Theologische Anthropologie	17
1.21 Auseinandersetzung um die theologische Ausgestaltung der Anthropologie	19
1.22 Würde der menschlichen Person	20
1.22.1 Schöpfung	20
1.22.2 Sünde	22
1.22.3 Die „erhabene Berufung“ und das „tiefen Elend“	23
1.22.4 „Christus, der neue Mensch“	29
Exkurs: Freiheit	31
1.23 Die Menschen guten Willens und die Zeichen der Zeit	35
1.23.1 „Menschen guten Willens“	37
1.23.11 Schöpfungstheologisch	37
1.23.12 Pneumatologisch	37
1.23.13 Soteriologisch	38
1.23.2 „Zeichen der Zeit“	39
1.23.21 Das Beispiel „Pacem in terris“ (PT)	40
1.23.22 Das Beispiel „Gaudium et spes“ (GS)	43
1.24 Menschenwürde – Menschenrechte	46
1.24.1 Bis Pius XII.	46
1.24.2 Johannes XXIII.	49
1.25 Anthropologie als Maßstab politischer Ordnungen	52

1.3	Methodisches	53
1.31	Übel – Sünde	53
1.32	Quaestio iuris – quaestio facti	57
2	Friedenslehre	61
2.1	Die Friedensfrage als Frage nach dem Menschen	61
2.11	Der faktische Zusammenhang zwischen der Friedensaufgabe und dem Selbstverständnis des Menschen	61
2.12	Der Begründungszusammenhang zwischen Anthropologie und Frieden	62
2.13	Auch die politische Friedenshoffnung gründet in der Erlösung	64
2.14	Entfaltung der Anthropologie	66
2.14.1	Menschenwürde	66
2.14.2	Menschenrechte	67
2.14.3	„Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit“	68
2.14.31	Frieden und Wahrheit	71
2.14.32	Frieden und Freiheit	73
2.2	Die Einbeziehung aller „Menschen guten Willens“ in die Friedenslehre	79
2.3	Die „Zeichen der Zeit“	82
2.4	Zur Methode der Friedenslehre	84
2.41	Übel und Sünde	84
2.42	Quaestio iuris et facti	87
2.5	Zur Objektbestimmung der katholischen Friedenslehre ...	92
2.6	„Vom Wesen des Friedens“	96
2.61	„Werk der Gerechtigkeit“	99
2.62	„Frucht der Liebe“	101
2.7	Die „absolute Ächtung des Krieges“ in einer Weltfriedensordnung der „internationalen Gemeinschaft“	108
2.71	Wettrüsten, Vertrauensbildung und Abrüstung	108
2.71.1	Wettrüsten, Rüstungswettlauf	109
2.71.2	Vertrauensbildung	113
2.71.3	Abrüstung	118

2.72	Friedenserziehung	120
2.73	Friedensförderung	124
2.73.1	Kriegsursachen	125
2.73.2	Ursachenbekämpfung	128
2.73.3	Friedensförderung durch Gebet	134
2.73.4	Rhetorische Friedenspropaganda	136
2.74	Weltfriedensordnung	137
2.74.1	Völkerrecht	137
2.74.2	Internationale Organisationen	139
2.8	Militärische Friedenssicherung	145
2.81	Wertekonflikt	146
2.82	Verteidigungsrecht	151
2.83	Grenzen des Verteidigungsrechts	156
2.83.1	Suffizienzprinzip	156
2.83.2	Schadensabwägung	159
2.84	Nukleare Abschreckung	162
2.84.1	Besitz	162
2.84.2	Drohung	163
2.84.3	Einsatz	165
2.84.4	Abschließende Bewertung	168
2.85	Öffentliche Meinung, Gewaltlosigkeit und Friedensbewegung	170
3	Die „Wende“ und ihre Folgen für die kirchliche Friedenslehre	179
3.1	Prämissen gelingender Konfliktlösung	180
3.2	Der Stellenwert der Gewaltlosigkeit	187
3.21	Vatikanische Diplomatie im Beagle-Konflikt	187
3.22	Gewaltlosigkeit – mehr als eine „Option“	188
3.23	Erlaubte Gewalt	194
3.24	Das Beispiel Golfkrieg	201
3.25	Das Beispiel Bosnien-Herzegowina	202
3.3	Der Hl. Stuhl in den internationalen Gremien	207
3.4	Die Ökumene der „Menschen guten Willens“	215

3.5	Die Bedeutung der Transzendenz	228
3.6	Die Kritik am realen Kapitalismus	232
3.7	Inhaltliche Schwerpunkte	241
3.71	Abrüstung	241
3.72	Minderheitenschutz	246
3.73	Multiethnizität	256
3.74	Selbstbestimmung	263
3.8	Epilog	272
	Literatur	275
	Register	287
	Abkürzungen verwendeter Dokumente	289